

Grundkonzepte der gesamtwirtschaftlichen Wertkette

Wertkettenkonzepte kommen oft in Prüfungen vor. Diese kleine Übersicht enthält Anregungen zu grundsätzlichen thematischen Überlegungen.

Allgemein versteht man unter der Wertkette den Weg von der Natur zum Menschen. Wirtschaft ist die Lehre von der Knappheit der Produktionsfaktoren. Die Produktionsfaktoren, die die Natur bereitstellt, sind aus individueller Sicht Güter, weil sie Nutzen vermitteln *können*. Durch Kombination der Produktionsfaktoren werden aus Gütern

Produkte, d.h. aus potentielltem Nutzen wird manifester Nutzen. Wie Wertkette ist der Weg der Faktoren von möglichem zu tatsächlichem Nutzen. Die Produktion ist deshalb der Prozeß der Nutzenrealisierung. Das Marketing ist dann der Prozeß des Austausches solcherart nützlicher Güter in der Gesellschaft (Definition u.a. Kotler/Bliemel).

Wertkettenkonzepte

Natur

Güter mit potentielltem Nutzen = knappe Produktionsfaktoren

Mensch

Produkte mit tatsächlichem Nutzen = knappe Bedürfnisbefriedigung

gesamtwirtschaftliche Wertkette = „Wirtschaftsprozess“ in der Wirtschaftspolitik

Dem Faktor „Boden“ nahestehend

Primärer Sektor

Urproduktion, also Entnahme roher, an sich in Rohzustand in der Regel noch nicht nützlicher Güter aus der Natur: Landwirtschaft (*Anbauboden*), Bergbau (*Abbauboden*) und Fischfang (*Sonderfall des Anbaubodens*).

Dem Faktor „Arbeit“ nahestehend

Sekundärer Sektor

Verarbeitung, also Industrie und Handwerk (deutsche Sonderdefinition!). Durch Arbeit (*ausführende* und *dispositive*) formt der Mensch die Welt und schafft sich „gute“ Lebensbedingungen. Durch Arbeit werden aus Gütern Produkte.

Dem Faktor „Information“ nahestehend

Tertiärer Sektor

Dienstleistung, also Handel und andere Formen der Dienstleistung: nachgelagerte Arbeit (*ausführende* und *dispositive*) in direktem Zusammenhang mit dem vorgelagerten Verarbeitungsergebnis, zumeist direkt nutzenvermittelnd (Händler!).

Auf dem Faktor „Information“ beruhend

Quartärer Sektor

Information, ist keine Dienstleistung i.S.d. Wertkettenmodelle, wenn kein direkter Zusammenhang mit Verarbeitungsergebnis (z. B. Hotline = Dienstleistung aber Musikindustrie = Informationsgewerbe). Information = separater Nutzen.

Das Kapital wird in der vorstehenden Systematisierung keiner Phase zugeordnet, weil überall relevant ist. Kapital gilt als „höchster“ Faktor, weil er alle anderen Faktoren kauft.

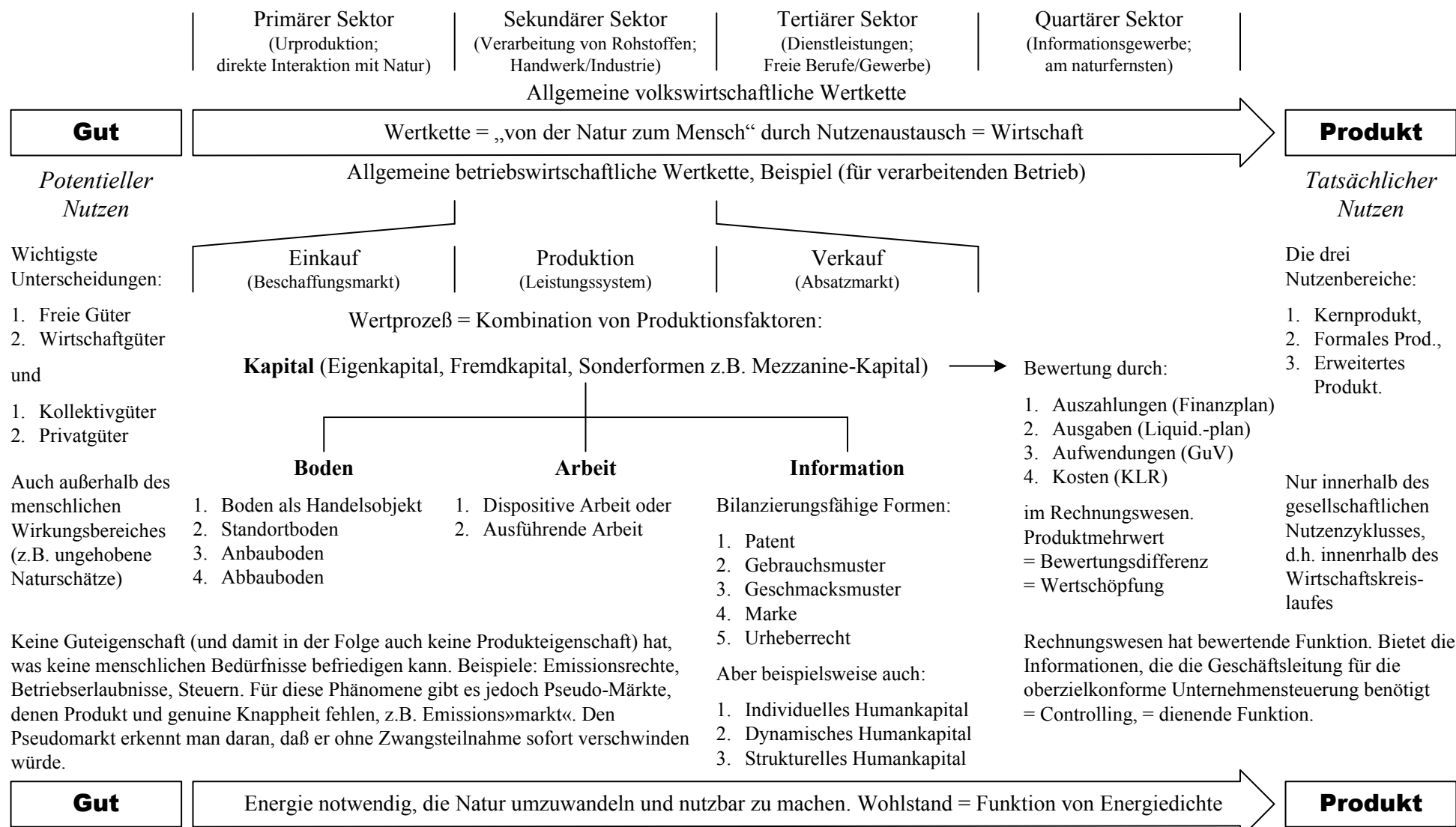
Gesellschaftswissenschaftliche Theorien hinsichtlich dieses Prozesses, die dem Wirtschaftsgeschehen zugrundeliegen:

Bei **Karl Marx** formt die materielle Basis den gesellschaftlichen Überbau. Der Marxismus ist daher eine Erscheinungsform des Materialismus. Durch Arbeit formt der Mensch die Welt und seine Gesellschaft. Gesellschaftliche Widersprüche insbesondere zwischen Arbeit und Kapital führen zu Konflikten, die an Quantität zunehmen und sich irgendwann in Revolutionen entladen. Man spricht daher auch von der Konflikttheorie. Der Marxismus postuliert einen Umschlag von Quantität in Qualität, also eine „Höherentwicklung“ auf das innerweltliche Heilsziel des Kommunismus hin. Treibende Kraft sind eben diese Revolutionen. Kritiker bezeichnen den Juden Marx daher als christlichen Herätiker, denn die Ähnlichkeit zum christlichen Heilsziel ist unverkennbar.

Max Weber hingegen postuliert genau das Gegenteil: geistige (zumeist religiöse) Konzepte formen gesellschaftliches Handeln, in der Religionssoziologie am Beispiel des Calvinismus demonstriert: da der Protestantismus in seiner extremen Form das Priestertum abschaffte entstand die Auffassung, Gott zeige sein Wohlgefallen durch Gewährung von Macht und Reichtum. Dies aber, so Weber, sei der Anfang des „Kapitalismus“, weil man sich Gottes Wohlgefallen dann eben auch durch Fleiß und harte Arbeit erstreiten kann. Das ursprünglich religiöse Konzept also begründet gesellschaftliche Lebensverhältnisse (im 18. Jahrhundert), die bis heute für unsere Welt relevant sind.

Vom Gut zum Produkt: Der Zusammenhang zwischen Güter- und Produktbegriff

Während Güter einen potentiellen Nutzen vermitteln ist ein Produkt, was manifest nutzenstiftend ist. Dazwischen spannt sich die Wertkette, also der Wirtschaftsprozeß.



Niedrige Energiepreise binden weniger Kapital und erlauben höhere Wertschöpfung. Dies artikuliert sich in wirtschaftlichem Erfolg und gesamtwirtschaftlichem Wachstum; das aber entspricht gesamtgesellschaftlicher Wohlfahrt. Die Gewährleistung einer günstigen und zuverlässigen Energieversorgung ist also eine Staatsaufgabe (in Erweiterung zu A. Smith, neben Sicherung der Geldwertstabilität, Gewährleistung grundlegender kollektiver Güter und öffentlicher Sicherheit und Ordnung).